



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft (Nicht zutreffendes bitte streichen) Miltenberg

Nummer 6 4 0

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		6	2	0	6
2. Waldfläche in Hektar		3	6	2	5
3. Bewaldungsprozent.....		5	8		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) X
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X	X	X	X		
Weitere Mischbaumarten		X					X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Täler und Hochflächen der Hegegemeinschaftsfläche werden überwiegend durch Siedlungen und Landwirtschaft genutzt. Der Wald bedeckt die oft steilen Hänge und die zur Vernässung neigenden Plateaustandorte. Wesentliche Flächenanteile des Waldes haben Vorrangfunktion für die Erholung, den Boden- und Wasserschutz. Die Gesamtfläche der Hegegemeinschaft liegt im Bereich des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder des Odenwaldes sind durch die vergangenen Trockenjahre in ihrer Vitalität teils deutlich geschwächt. In fichtendominierten Bereichen sind einige Schadflächen durch Borkenkäferbefall zu verzeichnen. Insbesondere die Fichte wird klimabedingt zunehmend ausfallen. Auch die Kiefer leidet unter der Temperaturzunahme und wird zukünftig deutliche Abgänge zu verzeichnen haben.

Bei den dominierenden Nadelbaumarten muss in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit deutlichen Ausfällen gerechnet werden. Die entstehenden Schadflächen werden alle Waldbesitzer vor große Herausforderungen stellen. Es gilt die Wälder der HG Miltenberg weiter durch die Beimischung klimastabiler Baumarten, insbesondere der Eiche und Tanne zu stabilisieren.

Der notwendige Waldumbau zu gemischten und klimastabileren Wäldern wird nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem Ziel angepasster Wildbestände gelingen können.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der Verjüngung kleiner 20 Zentimeter dominiert die Buche mit einem Anteil von 35,6 Prozent gefolgt vom Edellaubholz und der Fichte.
Die notwendigen klimastabilen Mischbaumarten kommen mit 11,7 Eiche und Tanne 8,3 Prozent vor. Als weiteres wichtiges Mischungselement kommt das sonstige Laubholz mit einem Anteil von 6,9 Prozent vor.

Die Verbissbelastung liegt bei der Buche bei 10,2 Prozent, beim Edellaubholz bei 13,1 Prozent. Bei der Fichte hingegen wurde in dieser Höhenstufe kein Verbiss aufgenommen.
Für die weiteren Baumarten sind die Verbissprozente auf Grund der geringen Individuenzahl nur bedingt aussagekräftig. Insgesamt werden die verbissgefährdeteren Baumarten wie Eiche und sonst. Laubholz deutlich stärker durch Rehwild verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Höhenstufe ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe dominiert ebenfalls die Buche mit 52,8 Prozent vor der Fichte mit 19,5 Prozent. Als dritthäufigste Baumart hat die Gruppe der Edellaubhölzer einen Anteil von 10,8 Prozent. Die wichtigen Mischbaumarten verlieren im Vergleich zur Höhenstufe kleiner 20 Zentimeter deutlich an Anteilen. Kommen Eiche, Tanne, Edellaubholz, sonst. Laubholz in der ersten Stufe noch gesamthaft auf einen Anteil von 43,8 Prozent, so halbiert sich der Anteil in der zweiten Stufe auf 20,3 Prozent.

Der Leittriebverbiss liegt bei der Buche bei 5,6 Prozent und sinkt damit deutlich im Vergleich zur Aufnahme von 2018 mit 16 Prozent. Auch bei den übrigen Baumarten sinkt das Verbissprozent beim Leittrieb.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In der dritten Höhenstufe mit Pflanzen über der maximalen Verbisshöhe dominiert weiterhin die Buche mit jetzt 79,2 Prozent, gefolgt von der Fichte und sonst. Laubholz mit je 6,6 Prozent.
Die Eiche und Tanne kommen in dieser Höhenstufe nicht mehr vor.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		2

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Vergleich zum Gutachten in 2018 hat sich die Verbissbelastung deutlich verbessert. Der Leittriebverbiss der Buche als häufigsten Baumart liegt bei lediglich 5,6 Prozent. Diese Verbesserung ist sehr erfreulich und Spiegelbild der erfolgreichen jagdlichen Anstrengungen.

Mit Blick auf die notwendige klimatischen Anpassungen des Waldes und dem Ziel gemischte Wälder auf großer Fläche zu etablieren, stellt die Tatsache, dass Mischbaumarten und insbesondere die klimatoleranten Mischbaumarten in der ersten

Höhenstufe noch auflaufen, in der zukünftigen Entwicklung aber durch Verbiss ins Hintertreffen geraten, weiterhin ein gravierendes Problem dar.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden große Anstrengungen unternommen, Bereiche mit ehemals reinen Kiefernwäldern mit Buche zu unterbauen. Dieses Ziel wurde auf großer Fläche durch das engagierte Arbeiten von Jägern, Waldbesitzern und Förstern auch erreicht. Gleichzeitig sind die nach Vivien und Wibke angelegten Eichenkulturen mit Zaunschutz ein wichtiger Baustein für einen klimastabilen Wald. Dieser Waldumbau und die Anreicherung mit Mischbaumarten bleibt weiterhin eine große Aufgabe, die nur durch das Zusammenarbeiten aller Beteiligten weitergeführt werden kann. Die dramatischen Trockenjahre der vergangenen Jahre haben uns allen deutlich vor Augen geführt, dass der Waldumbau weiter intensiv voranschreiten muss. Vor allem aber wird dieser Umbau und die Stabilisierung der Wälder deutlich schneller vonstatten gehen müssen, als wir gehofft hatten.

Die Einbringung von verbissgefährdeteren Baumarten wie der Eiche wird nicht allein durch geschützte Kulturen erfolgen können. Es wird uns nicht gelingen alleine durch die gezäunten Flächen den gesamten Wald zu einem gemischten und klimastabileren Ökosystem umzubauen.

Die Jagd wird daher einer der Schlüsselfaktoren sein, durch deren Engagement wir mit angepassten Wildbeständen auch außerhalb der gezäunten Kulturen Mischbaumarten in unseren Wäldern etablieren können.

Nur in Kombination der jagdlichen Anstrengungen und aller forstlichen Maßnahmen haben wir die Chance den Waldumbau mit der nötigen Geschwindigkeit voranzutreiben.

Insgesamt wird die Hegegemeinschaft Miltenberg als "tragbar" eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Erfüllung des aktuellen Abschusssolls hat in den vergangenen Jahren zu einer Verringerung des Schalenwildeinflusses geführt. Diese Verbesserungen sind sehr erfreulich.

Dieser Weg muss allerdings weiter konsequent fortgesetzt werden, um zukünftig auch eine ausreichende Beteiligung von verbissgefährdeteren Mischbaumarten zu ermöglichen.

Es wird die Abschlussempfehlung "beibehalten" ausgesprochen. Nichtsdestotrotz wird eine weitere Intensivierung der Bejagung in Revieren mit noch "zu hoher" und "deutlich zu hoher" Verbissbelastung und in Schwerpunktbereichen des Waldumbaus als notwendig erachtet. Erhöhungen des Abschusses in diesen Bereichen kann insgesamt steigende Abschusszahlen für die Hegegemeinschaft zur Folge haben.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:


günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschlussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Miltenberg den 25.08.2021	Unterschrift 
---	--

Forstrat Benedikt Speicher
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“